

**FROM THE TREASURE CHEST OF
GERMAN LIED 1460 - 1933**

Song texts of the CD

Translated by ©Susan Owen-Leinert

Arnold Schoenberg

[1] Volkslied 1545

Der Mai tritt ein mit Freuden,
Hinfährt der Winter kalt;
Die Blümlein auf der Heiden
Blühen gar mannigfalt.

Ein edles Röslein zarte
Von roten Farben schön
Blüht in meins Herzens Garten;
Für all Blümlein ich's krön.

Für Silber und rot Golde
Für Perlen, Edelstein
Bin ich dem Röslein holde,
Nichts Liebbers mag mir sein.

Ach Röslein, sei mein Wegewart,
Freundlichen ich dich bitt;
Mein Holderstock zu aller Fahrt,
Dazu Vergissmeinnicht!

Aus dem **Lochamer Liederbuch**

[2] All mein Gedanken 1460

All mein Gedanken, die ich hab,
die sind bei dir,
du auserwählter ein'ger Trost,
bleib' stet bei mir.
Du, du, du sollt an mich gedenken,
hätt' ich aller Wunsch Gewalt,
von dir wollt' ich nit wenken.

Du auserwählter ein'ger Trost,
gedenk daran,
mein Leib und Gut,
das sollt du ganz zu eigen han.
Dein, dein, dein will ich allzeit bleiben,
du gibst Freud' und hohen Mut
und kannst mein Leid vertreiben.

Arnold Schoenberg

[1] Folksong 1545

May enters with joy,
the winter cold is leaving;
the little flowers on the heath
bloom so variously.

A noble, tender rose
of beautiful red colors
blooms in the garden of my heart;
I crown her before all other flowers.

Silver and red gold,
pearls and jewels
are given for the rose sweet
nothing is more lovely to me.

Alas, little Rose, be my companion,
I ask you kindly;
be Elderbush on all my journeys,
also Forget – me - not!

From the **Lochamer Liederbuch**

[2] All my thoughts, that I have 1460

All my thoughts, that I have,
they are with you,
you my only chosen comfort,
stay forever with me.
You, you, you should think of me,
if I had the power to wish for all,
I would never turn away from you.

You only chosen comfort,
remember that
my life and goods,
you should receive entirely.
Yours, yours, yours – I want to remain,
you give me joy and great courage
and you can banish my sorrow.

Heinrich Albert

Simon Dach (1605 – 1659)

[3] Gespräch einer Jungfrauen mit einem
verdorrten Rosenstock 1638

Jungfrau

Du vormals grüner Stock
Wie stehst du jetzt so wüste!

Rosenstock

Gedachtest du denn nicht,
dass ich auch dorren müsste?

Jungfrau

Wo ist die schöne Pracht
der Rosen hingekommen?

Rosenstock

Ein freche Räuberhand hat
mir sie weggenommen!

Jungfrau

Wer ist der kühne Dieb,
wir wollen ihn verklagen?

Rosenstock

Die Zeit, die alles pflegt
mit sich hinweg zu tragen.

Jungfrau

Vermöchte denn dein Schmuck
sie gar nicht zu begüten?

Rosenstock

Der reizte sie vielmehr
noch grimmiger zu wüten.

Jungfrau

Den Frevel hätte sie
an dir wohl mögen sparen;

Rosenstock

Was mit der Zeit herkommt
muss mit der Zeit hinfahren.

Jungfrau

Du konntest noch vielleicht
mit Bitten was erhalten?

Rosenstock

Sie hält den festen Schluss:
Nach Jungsein folget Alten.

Heinrich Albert

Simon Dach (1605 – 1659)

[3] Conversation between a maiden and
a withered rose-tree 1638

Maiden

You, once green stem,
why do you stand now so bare?

Rose-tree

Did you not then think
that I must also wither?

Maiden

Where is the beautiful splendor
of the roses gone?

Rose-tree

An insolent Thief's hand
took them away from me!

Maiden

Who is the daring Thief,
we want to prosecute him?

Rose-tree

Time is it, that always carries
everything away with her.

Maiden

Could even your beauty not
appease her?

Rose-tree

That angered her much more
to rage more violently.

Maiden

This outrage on you
she could have spared;

Rose-tree

What comes with time
must leave with time.

Maiden

You could perhaps
attain something with pleading?

Rose-tree

She maintains the firm conclusion
after youth follows old age.

Adam Krieger

Adam Krieger (1634 – 1666)

[4] Nun sich der Tag geendet hat *posth.1667*

Nun sich der Tag geendet hat
Und keine Sonn' mehr scheint,
Schläft alles, was sich abgematt't
Und was zuvor geweint.

Nur ich, ich gehe hin und her
Und suche, was mich quält;
Ich finde nichts als ungefähr
Das, was mich ganz entseelt.

Ihr Sterne hört zwar meine Not,
ihr helft mir aber nicht,
denn euer Einfluß macht mich tot
und blendet mein Gesicht.

Du Schöne bist in Schlaf gebracht
und liegst in stiller Ruh;
ich aber geh' die ganze Nacht
und tu' kein Auge zu.

Indessen habe gute Nacht,
du meine Lust und Pein,
und wenn du morgen aufgewacht,
so lass mich bei dir sein.

Joseph Haydn

Christian Felix Weisse (1726 – 1804)

[5] Eine sehr gewöhnliche Geschichte 1781

Philint stand jüngst vor Babetts Tür
Und klopft' und rief: "Ist niemand hier?
Ich bin Philint! Laßt mich hinein!"
Sie kam und sprach: "Nein, nein!"

Er seufzt' und bat recht jämmerlich.
"Nein", sagte sie, "ich fürchte dich;
Es ist schon Nacht, ich bin allein:
Philint, es kann nicht sein!"

Bekümmert will er wieder gehn,
Da hört er schnell den Schlüssel drehn;
Er hört: "Auf einen Augenblick!
Doch geh auch gleich zurück!"
Er kam auch, doch erst morgens früh.
Ei, ei! Wie lachten sie!

Adam Krieger

Adam Krieger (1634 – 1666)

[4] Now that the day has ended *posth.1667*

Now that the day has ended
and no sun shines anymore,
everything sleeps, that has wearied
and what had cried before.

Only I, I go back and forth
and search for what disturbs me,
I find nothing, except almost
that what takes my soul.

You stars hear my trouble
but you do not help me,
for your influence kills me
and blinds my face.

You, Beauty, have been brought to sleep
and lie in quiet stillness;
I, however, pace the whole night
and close no eye.

Meanwhile, have a good night
you my desire and pain,
and when you awake tomorrow
let me stay with you.

Joseph Haydn

Christian Felix Weisse (1726 – 1804)

[5] A very common story 1781

Philint stood recently at Babet's door
and knocked and called: "Is no one here?
It's me, Philint! Let me in!"
She came and said: "No, no!"

He complained and pleaded miserably
"No", she said, "I'm afraid of you;
It's already night, I am alone;
Philint, it cannot be!"

Woefully he is about to leave,
he hears quickly the door key turn;
he hears: "For just one moment!
Then go away at once!"
The neighbors suffer with curiosity:
They await the return;

Die Nachbarn plagt die Neugier sehr:
Sie warteten der Wiederkehr;

Anna Amalia, Duchess of Saxe-Weimar

Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832)
aus dem Singspiel *Erwin und Elmire*

[6] Auf dem Land und in der Stadt 1776

Auf dem Land und in der Stadt
Hat man eitel Plagen!
Muss um's bisschen, was man hat,
Sich mit'n Nachbar schlagen.
Rings auf Gottes Erde weit
Ist nur Hunger, Kummer, Neid,
Dich hinaus zu treiben.

Erden Not ist keine Not,
Als dem Feig und Matten,
Arbeit schafft dir täglich Brot,
Dach und Fach und Schatten.
Rings wo Gottes Sonne scheint,
Findst ein Mädchen, findst einen Freund,
Laß uns immer bleiben.

Corona Schröter

Friedrich von Mathisson (1761 – 1831)

[7] An den Abendstern 1794

Wie ruhig blinkt aus wolkenloser Ferne
Dein schönes Licht du freundlichster der
Sterne.
Wie ruhig wallt im See dein zitternd Bild.
Wie oft hast du, wenn ich vom West
umfächelt, Im Grünen saß,
mir Seelenruh gelächelt,
Wie oft mit hoher Ahndung mich erfüllt.

Ist's Mitleid was dein sanftes Auge trübte?
Von allen fern die meine Seele liebte
Wall' ich des Lebens dunkle Bahn hinab!
Wann wird der Schwermuth
trübe Damrung tagen?
Ach, wann verhallt die letzte meiner' Klagen?
Wann blickst du auf mein unbethröntes Grab?

He comes, but first early in the morning.
Ho, ho! How they laughed!

Anna Amalia, Duchess of Saxe-Weimar

Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832)
from the Singspiel *Erwin und Elmire*

[6] In the country and in the city 1776

In the country and in the city
one is plagued by hopelessness!
For the little that one has,
must one struggle with one's neighbors.
All round God's wide earth
is only hunger, grief, envy,
enough to drive one away.

Earthly need is no need,
but to the coward and the dull;
work provides you daily bread,
roof and frame and shade.
All round where God's sun shines,
you find a maiden, you find a friend;
let us remain here forever!

Corona Schröter

Friedrich von Mathisson (1761 – 1831)

[7] To the Evening Star 1794

How calmly shines in cloudless distance
your beautiful light, you friendliest
of stars.
How calmly reflects on the lake your trembling
face. How often have you, when I was
fanned from West winds, sitting in green,
smiled calm into my soul,
how often have you filled me with high sense.

Is it compassion that clouds your soft eyes?
Far away from everything that my soul loved
I walk down life's dark pathway!
When will the melancholy, cloudy evening
dawn into day?
Alas, when will my last complaints end?
When will you look upon my unwept grave?

Karl Friedrich Zelter

Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832)

[8] Der König in Thule 1812

Es war ein König in Thule,
Gar treu bis an das Grab,
Dem sterbend seine Buhle
Einen goldnen Becher gab.

Es ging ihm nichts darüber,
Er leert ihn jeden Schmaus;
Die Augen gingen ihm über,
So oft er trank daraus.

Und als er kam zu sterben,
Zählt er seine Städt' im Reich,
Gönnt' alles seinen Erben,
Den Becher nicht zugleich.

Er saß beim Königsmahle,
Die Ritter um ihn her,
Auf hohem Vätersaale,
Dort auf dem Schloß am Meer.

Dort stand der alte Zecher,
Trank letzte Lebensglut,
Und warf den heil'gen Becher
Hinunter in die Flut.

Er sah ihn stürzen, trinken
Und sinken tief ins Meer.
Die Augen taten ihm sinken
Trank nie einen Tropfen mehr.

Luise Reichardt

Achim von Arnim (1781 – 1831)
aus: *Gräfin Dolores* 1810

[9] Unruhiger Schlaf

Der Kirschbaum blüht, ich sitze da im Stillen,
Die Blüte sinkt und mag die Lippen füllen,
Auch sinkt der Mond schon in der Erde Schoß
Und schien so munter, schien so rot und
groß!
Die Sterne blinken zweifelhaft im Blauen,
Und leidens nicht, sie weiter anzuschauen

Karl Friedrich Zelter

Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832)

[8] The King in Thule 1812

There was a King in Thule,
faithful to the grave,
whom his dying beloved
a golden goblet gave.

To him was nothing more dear:
he drank it empty at every feast;
and his eyes overflowed
each time he drank from it.

And when he came near death,
he counted the cities in his realm,
granted all to his heirs,
except the goblet.

He sat at the king's feast,
surrounded by the knights,
high up in the hall of ancestors,
there in the castle by the sea.

There stood the old tippler,
drank the last life's glow
and threw the sacred goblet
down into the flood.

He watched it fall, fill up,
and sink deep into the sea.
his eyes were closed,
drank never a drop again.

Luise Reichardt

Achim von Arnim (1781 – 1831)
from: *Gräfin Dolores* 1810

[9] Restless sleep

The cherry tree blooms, I sit there in stillness
The blossom falls and yearns to fill the lips,
The moon sinks too, already in the lap of the
earth
And shone so lively, shone so red and large!
The stars blink dubiously in the blue
And don't allow to watch them further!

Louis Spohr

Carl Friedrich Freiherr von Schweitzer
(1797 – 1847)

[10] Sei still mein Herz Op.103 No.1

Ich wahrte die Hoffnung tief in der Brust,
Die sich ihr vertrauend erschlossen,
Mir strahlten die Augen voll Lebenslust,
Wenn mich ihre Zauber umflossen,
Wenn ich ihrer schmeichelnden Stimme
gelauscht,
Im Wettersturm ist ihr Echo verrauscht.
Sei still mein Herz, und denke nicht dran,
Das ist nun die Wahrheit, das Andre war
Wahn.

Die Erde lag vor mir im Frühlingstraum,
Den Licht und Wärme durchglühte,
Und wonnetrunken durchwallt ich den Raum,
Der Brust entsproßte die Blüte,
Der Liebe Lenz war in mir erwacht,
Mich durchrieselt Frost, in der Seele
ist Nacht.
Sei still mein Herz, und denke nicht dran,
Das ist nun die Wahrheit, das Andre war
Wahn.

Ich baute von Blumen und Sonnenglanz
Eine Brücke mir durch das Leben,
Auf der ich wandelnd im Lorbeerkranz
Mich geweiht dem hochedelsten Streben,
Der Menschen Dank war mein schönster
Lohn,
Laut auf lacht die Menge mit frechem Hohn.
Sei still mein Herz, und denke nicht dran,
Das ist nun die Wahrheit, das Andre war
Wahn.

Bettina von Arnim

Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832)

[11] Aus Faust 1810

O schaud're nicht,
Lass diesen Blick,
Lass diesen Händedruck dir sagen,
Was unaussprechlich ist;
Sich hinzugeben ganz

Louis Spohr

Carl Friedrich Baron von Schweitzer
(1797 – 1847)

[10] Sei still mein Herz Op.103 No.1

I kept the hope deep in my breast
Which was trustingly revealed to her,
My eyes shone with the joy of life,
When her magic surrounded me,
When I listened to her coaxing
voice,
Her echo drifted away in the storm.
Be still, my heart, and don't think of it,
This is now the truth, the other was
delusion.

Earth seemed to be a dream of spring,
Glowed with warmth and light,
And drunk with joy I walked through space,
Out of my breast bloomed flowers,
Love's springtime awakened in me,
Frost runs through me; in my soul
is night.
Be still, my heart, and don't think of it,
This is now the truth, the other was
delusion.

I built from sunshine and flowers
A bridge through life for me,
Over which I wandered, laurel-crowned,
Devoted to the noblest of aims,
Man's gratitude was my greatest
reward,
Loudly the crowd laughs with brazen derision.
Be still, my heart, and don't think of it,
This is now the truth, the other was
delusion.

Bettina von Arnim

Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832)

[11] From Faust 1810

Oh do not shudder,
let this look,
let this hand clasp tell you
what cannot be expressed with words;
to surrender completely

Und eine Wonne zu fühlen,
Die ewig sein muss - ewig!
Ihr Ende wird Verzweiflung sein
Nein! - kein Ende, kein Ende!

Carl Maria von Weber

Carl Friedrich Mùchler (1763-1857)

[12] Klage Op.15 No. 2 , 1808

Ein steter Kampf ist unser Leben,
Sein Wert Gefühl;
Wir ahnen, wünschen, hoffen, streben,
Und sind am Ziel!

Oft keimt aus allen unsern Tränen
Kein Glück uns auf,
Oft schließt mit ungestilltem Sehnen
Sich unser Lauf.

Des Lebens Strom rauscht wild und trübe
Durch Wüstenei'n,
Wir träumen Freundschaft, schwärmen Liebe,
Und steh'n allein!

Wir lieben, ach! Und sollten hassen
Zu unserm Glück,
Was wir mit Innigkeit umfassen,
Stößt uns zurück.

Verkannt, verachtet und betrogen
Um Trost und Ruh?,
Schließt sich das Herz, zu hart belogen
Auf ewig zu.

Das Traumbild seliger Gefühle
Schwebt himmelwärts;
Nichts bleibt uns treu, sind wir am Ziele,
Als unser Schmerz!

and to feel a delight,
which must be eternal! - eternal!
Its end will be despair
No! - no end, no end!

Carl Maria von Weber

Carl Friedrich Mùchler (1763-1857)

[12] Complaint Op.15 No. 2, 1808

A constant fight is our life
Its worth: sense!
We anticipate, wish, hope, strive,
and are near our destination!

Often grows from all our tears
no happiness for us,
Often closes with unfulfilled desire
our life's path.

Life's energy rushes wild and turbid
through deserts,
we dream of friendship, revel in love,
and stand alone!

We love, alas! And should hate
To our fortune,
what we intimately embrace
throws us back.

Misjudged, despised and betrayed
of comfort and peace?
The heart closes itself for ever
after too many lies.

The vision of cheerful feelings
rises toward heaven;
We reach our destination,
Nothing remains true except our pain!

Friedrich Silcher

Robert Reinick (1805 – 1852)

[13] Wohin mit der Freud? Op. 58 No.2

Ach du klarblauer Himmel,
Und wie schön bist du heut!
Möcht' ans Herz gleich dich drücken
Voll Jubel und Freud'.
Aber 's geht doch nicht an,
Denn du bist mir zu weit,
Und mit all' meiner Freud'
Was fang' ich doch an?

Ach du lichtgrüne Welt
Und wie strahlst du voll Lust!
Und ich möcht mich gleich werfen
Dir voll Lieb' an die Brust.
Aber 's geht doch nicht an,
Und das ist ja mein Leid,
Und mit all' meiner Freud',
Was fang' ich doch an?

Und da seh ich mein Lieb
unterm Lindenbaum stehn,
War so klar wie der Himmel,
Wie die Erde so schön,
Und wir küßten uns beid',
Und wir sangen voll Lust,
Und da hab' ich gewußt,
Wohin mit der Freud'!

Annette von Droste - HülshoffJohann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832)
aus Band II, Kapitel 13 von
"Wilhelm Meisters Lehrjahre"

[14] Wer nie sein Brot mit Tränen aß

Wer nie sein Brot mit Tränen aß,
Wer nie die kummervollen Nächte
Auf seinem Bette weinend saß,
Der kennt euch nicht,
ihr himmlischen Mächte.

Ihr führt ins Leben uns hinein,
Ihr lasst den Armen schuldig werden,
Dann überlasst ihr ihn der Pein:
Denn alle Schuld rächt sich auf Erden.

Friedrich Silcher

Robert Reinick (1805 – 1852)

[13] What to do with the joy? Op.58 No. 2

Oh you clear blue heaven
and how beautiful you are today!
I want to hug you to my heart
full of jubilation and joy
But that just won't do
for you are too far away
and with all my joy,
what shall I do?

Oh you light green world
and how you shine with desire!
and I want to throw myself
full of love on your breast;
But that just won't do
and that is my sorrow,
and with all my joy,
what shall I do?

And there I see my love
standing under the Linden tree
It was so clear as the heaven
and as beautiful as the earth,
and we kissed each other,
and we sang lustfully
and then I knew
what I shall do with my joy

Annette von Droste - HülshoffJohann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832)
from volume II, chapter 13 of
"Wilhelm Meisters Lehrjahre"

[14] Who never ate his bread with tears

Who never ate his bread with tears,
who never, through nights full of worry,
sat weeping on his bed -
he does not know you,
you heavenly powers.

You lead us into life,
you let the poor man become indebted,
and then you leave him to his pain -
for all fault avenges itself on earth.

Fanny Hensel – Mendelssohn
Heinrich Heine (1797 – 1856)

[15] Fichtenbaum und Palme 1838

Ein Fichtenbaum steht einsam
Im Norden auf kahler Höh';
Ihn schläfert; mit weisser Decke
Umhüllen ihn Eis und Schnee.

Er träumt von einer Palme,
Die, fern im Morgenland,
Einsam und schweigend trauert
Auf brennender Felsenwand.

Stephen Heller
Heinrich Heine (1797 – 1856)

[16] Wie kannst du ruhig schlafen

Wie kannst du ruhig schlafen,
Und weißt, ich lebe noch?
Der alte Zorn kommt wieder,
Und dann zerbreche ich mein Joch.
Kennst du das alte Liedchen:
Wie einst ein toter Knab
Um Mitternacht die Geliebte
Zu sich geholt ins Grab?
Glaub mir, du wunderschönes,
Du wunderholdes Kind,
Ich lebe und bin noch stärker
Als alle Toten sind.

Josephine Lang
Christian Reinhold Köstlin (1813-1850)

[17] Ob ich manchmal Dein gedenke
Op.27 No. 3

Ob ich manchmal Dein gedenke?
Wüsstest Du wie sehr ich's tu!
Dir auch noch die Schatten lenken
Träumender Gedanken zu.

Tag und Nacht, und alle Stunden
O, dies Alles sagt es nicht.
Du, seitdem wir uns gefunden,
Bist's allein, was aus mir spricht.

Alles and're sah ich schwanken
Um mich her wie Traum und Schein!

Fanny Hensel – Mendelssohn
Heinrich Heine (1797 – 1856)

[15] Spruce tree and Palm 1838

A spruce tree stands lonely
in the north, on the barren heights;
it slumbers; with a white blanket
ice and snow surround it.

It dreams of a palm
which, distant in the Orient,
grieves, alone and silent,
on a burning, rocky wall.

Stephen Heller
Heinrich Heine (1797 – 1856)

[16] How can you peacefully sleep

How can you peacefully sleep,
and know that I am still alive?
The old rage comes again,
and then I break my confines.
Do you know the old song:
How once a dead boy,
around midnight, carry offs his love
with him into his grave?
Believe me, you beauty,
you wonderful child,
I am alive and am stronger
than all the dead!

Josephine Lang
Christian Reinhold Köstlin (1813-1850)

[17] Whether I sometimes think of you
Op.27 No. 3

Whether I sometimes think of you?
If you only knew how much I do!
To you also the shadows guide
my dreaming thoughts.

Day and night, and every hour,
Oh, all this doesn't express it.
It is only you, since we found one another,
who is speaking out of me.

Everything else I see vaguely
Around me like dream and deception!

Dein gedenken ist mein Leben!
Dich zu lieben, ist mein Sein!

Robert Franz

Emanuel Geibel (1815 – 1884)

[18] Für Musik Op.10 No.1

Nun die Schatten dunkeln,
Stern an Stern erwacht:
Welch ein Hauch der Sehnsucht
Flutet durch die Nacht!

Durch das Meer der Träume
Steuert ohne Ruh',
Steuert meine Seele
Deiner Seele zu.

Die sich dir ergeben,
Nimm sie ganz dahin!
Ach, du weißt, daß nimmer
Ich mein eigen bin.

Clara Schumann

Friedrich Rückert (1788 – 1866)

[19] Er ist gekommen in Sturm und Regen
Op. 12 No.2

Er ist gekommen in Sturm und Regen,
Ihm schlug beklommen mein Herz entgegen.
Wie konnt' ich ahnen, dass seine Bahnen
Sich einen sollten meinen Wegen.

Er ist gekommen in Sturm und Regen,
Er hat genommen mein Herz verwegen.
Nahm er das meine? Nahm ich das seine?
Die beiden kamen sich entgegen.

Er ist gekommen in Sturm und Regen,
Nun ist gekommen des Frühlings Segen.
Der Freund zieht weiter, ich seh' es heiter,
Denn er bleibt mein auf allen Wegen.

To think of you, that is my life!
To love you, that is my existence!

Robert Franz

Emanuel Geibel (1815 – 1884)

[18] To Music Op.10 No.1

Now the shadows darken
star by star is waking up:
what a breath of longing
floods through the night!

Through the sea of dreams,
steering restlessly
my soul steers
towards your soul.

What has surrendered to you,
take it completely.
Alas, you know, that never
can I be my own again.

Clara Schumann

Friedrich Rückert (1788 – 1866)

[19] He came in storm and rain
Op.12 No.2

He came in storm and rain,
to him my anxious heart beat in reply.
how could I imagine, that his paths
should unite themselves with my travels?

He came in storm and rain,
he has stolen my heart daringly.
Did he steal mine? Did I steal his?
They both came together.

He came in storm and rain,
Now comes the blessing of spring.
My love travels on, I see it serenely,
for he remains mine, on all passages.

Adolf Jensen

Heinrich Heine (1797 – 1856)

[20] Lehn deine Wang' an meine Wang'
Op.1 No.1

Lehn deine Wang' an meine Wang',
Dann fließen die Tränen zusammen;
Und an mein Herz drück fest dein Herz,
Dann schlagen zusammen die Flammen!

Und wenn in die große Flamme fließt
Der Strom von unsern Tränen,
Und wenn dich mein Arm gewaltig umschließt
Sterb' ich vor Liebesehnen!

Engelbert Humperdinck

Achim von Arnim (1781 – 1831)

Clemens Brentano (1778 – 1842)

[21] Rosmarin
aus: *Des Knaben Wunderhorn* (1803)

Es wollt ein Jungfrau früh aufstehn,
Wollt in des Vaters Garten gehn,
Rot Röslein wollt sie brechen ab,
Davon wollt sie sich binden,
Ein Blumenkränzlein schön.

Es sollt ihr Hochzeitskränzlein sein:
"Dem feinen Knab, dem Knaben mein,
Ihr Röslein rot, ich brech euch ab,
Davon will ich mir winden,
Ein Hochzeitskränzlein schön."

Sie ging im Grünen her und hin,
Statt Röslein fand sie Rosmarin:
"So bist du, mein Getreuer hin!
Kein Röslein ist zu finden,
Kein Hochzeitskränzlein schön."

Sie ging im Garten her und hin,
Statt Röslein brach sie Rosmarin:
"Das nimm du, mein Getreuer, hin!
Lieg' bei dir unter Linden,
Mein Totenkränzlein schön."

Adolf Jensen

Heinrich Heine (1797 – 1856)

[20] Lay your cheek on my cheek
Op.1 No.1

Lay your cheek on my cheek,
then the tears will flow together;
and on my heart press firmly your heart,
then the flames will beat together!

And when, in the great flame, flows
the stream of our tears,
and when my arm embraces you powerfully
I'll die of love's desires!

Engelbert Humperdinck

Achim von Arnim (1781 – 1831)

Clemens Brentano (1778 – 1842)

[21] Rosemary
from: *Des Knaben Wunderhorn* (1803)

A maiden wanted to rise early in the morning,
wanted to go into her father's garden,
wanted to pick small red roses,
from them she wanted to bind,
a beautiful wreath of flowers.

It should be her wedding wreath:
"For that fine boy, my boy,
you red roses, I pick you,
with you I want to weave,
a beautiful wedding wreath."

She walked up and down in the green,
instead of roses, she found rosemary:
"So you, my true love, are away!
No roses are to be found,
no beautiful wedding wreath."

She walked up and down in the garden,
instead of roses, she picked rosemary:
"Take this with you, my true love!
it lies by you under the linden tree,
my beautiful death wreath."

Franz Schreker

Mia Holm (1845-1912)

[22] Daß er ganz ein Engel werde
Op.5 No.2, 1898

Daß er ganz ein Engel werde,
Legt den kleinen Leib zur Ruh!
Aber nicht mit schwerer Erde,
Schüttet ihn mit Blumen zu!

Zarter Blume glich mein Kindchen,
Halb noch träumend, kaum erweckt
Und gleich ihr von jedem Windchen
Rauh berührt und leicht erschreckt!

Alma Mahler - Werfel

Heinrich Heine (1797 – 1856)

[23] Ich wandle unter Blumen
aus: Fünf Lieder, No. 5

Ich wandle unter Blumen
Und blühe selber mit,
Ich wandle wie im Traume
Und schwanke bei jedem Schritt.

O halt mich fest, Geliebte!
Vor Liebestrunkenheit
Fall' ich dir sonst zu Füßen
Und der Garten ist voller Leut!

Erich Wolfgang KorngoldJoseph Freiherr von Eichendorff
(1788 – 1857)

[24] Nachtwanderer Op.9 No.2, 1911

Er reitet nachts auf einem braunen Ross,
Er reitet vorüber an manchem Schloss:
Schlaf droben, mein Kind, bis der Tag
erscheint,
Die finst're Nacht ist des Menschen Feind!

Er reitet vorüber an einem Teich,
Da stehet ein schönes Mädchen bleich
Und singt, ihr Hemdlein flattert im Wind:
Vorüber, vorüber, mir graut vor dem Kind!

Franz Schreker

Mia Holm (1845-1912)

[22] So that he wholly becomes an angel
Op.5 No.2, 1898

So that he wholly becomes an angel,
lay the small body to rest!
But not with heavy earth,
cover him with flowers!

My child was like a tender flower,
still half dreaming, barely awake
and like it, from every breeze,
roughly touched and lightly frightened!

Alma Mahler - Werfel

Heinrich Heine (1797 – 1856)

[23] I wander among flowers
from: Five Songs, No. 5

I wander among flowers
and blossom myself with them;
I wander as in a dream
and falter with every step.

Oh hold me tightly, my love!
or, drunk with love,
I will collapse at your feet;
and the garden is full of people!

Erich Wolfgang KorngoldJoseph Freiherr von Eichendorff
(1788 – 1857)

[24] Night Wanderer Op.9 No.2, 1911

He rides at night a brown horse,
he rides past several castles:
sleep there above, my child, until the day
comes,
the sinister night is the human's enemy!

He rides along a pond,
there stands a pretty maiden pale
and sings, her shirt flutters in the wind:
Pass by, pass by, the child horrifies me!

Er reitet vorüber an einem Fluß,
Da ruft ihm der Wassermann seinen Gruß,
Taucht wieder unter, dann mit Gesaus
Und stille wird's über dem kühlen Haus.

Wenn Tag und Nacht in verworrenem Streit,
Schon Hähne krähen in Dörfern weit,
Da schauert sein Ross und wühlet hinab,
Scharret ihm schnaubend sein eigenes Grab

Arnold Schoenberg

Jakob Haringer (1883 – 1948)

[25] Sommermüd Op.48 No.1, 1933

Wenn du schon glaubst,
es ist ewige Nacht,
Hat dir plötzlich ein Abend
Wieder Küsse und Sterne gebracht.

Wenn du dann denkst,
es ist alles vorbei,
wird auf einmal wieder Christnacht
und lieblicher Mai.

Drum dank Gott
und sei still,
dass du noch lebst und küsst:
gar mancher hat ohne Stern
sterben gemüsst.

Richard Wagner

Bonus track

[26] Zur Widmung 1876

Brünnhilde

Verging wie Hauch der Götter Geschlecht,
Lass' ohne Walter zurück ich die Welt:
Meines heiligsten Wissens Hort
Weis' ich der Welt nun zu.
Nicht Gut, nicht Gold, noch göttliche Pracht
Nicht Haus, nicht Hof, noch herrischer
Prunk;
Nicht trüber Verträge trüglicher Bund,
Nicht heuchelnder Sitte hartes Gesetz:

Selig in Lust und Leid
Lässt die Liebe nur sein.

He rides past a river,
there Aquarius shouts to him his greeting,
submerges again, then with a shwoosh,
and it becomes quiet above the cool house.

When day and night muddle in conflict,
already the roosters crow in far villages,
there his horse shudders and burrows in,
pawing him, snorting, his own grave.

Arnold Schoenberg

Jakob Haringer (1883 – 1948)

[25] Summer-tired Op.48 No.1, 1933

When you already believe,
it is eternal night,
suddenly the evening has brought you
again kisses and stars.

When you then think,
it is all over,
it becomes at once Christmas again
and sweet May.

Therefore thank God
and be quiet,
that you are still alive and kissing,
many others, without a star,
had to die.

Richard Wagner

Bonus track

[26] As Dedication 1876

Brünnhilde

Disappears like a breath the God's species
I leave behind the world with no governor:
my holiest refuge of knowledge
do I now allocate to the world.
Not goods, not gold, nor godly splendour
not house, not court, nor dominating
grandeur;
not vague contracts of the deceiving league,
not feigning morals of hard law:

Only love, in desire and sorrow,
leaves you blessed.